PROTOKOLL

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
vom 5. November 1948 nachmittags 2 Uhr in Zürich; Zunfthaus z.Meise.

Anwesend : HH. W.Gürtler, Vizepräsident, G.R. von Schulthess, Quästor;
Frau Dr. Langner; HH. Pfarrer Etter, Pfarrer Felix,
Nationalrat Keller, Direktor Saxer, Chs. Schürch, M. Syz,
Bezirksammann Tobler, Nationalrat Wick, Domherr Zurkinden;
W. Ammann, Sekretär.

Entschuldigt: H. Prof. Delaquis, Präsident; Fräulein Alioth,
HH. Oberst Antonini, Staatsratspräsident Brandt,
Nationalrat Hirzel, Doyen Membrez, Ständerat Stähli.

Traktanden :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Erneuerung des Bundesbeitrages
4. Budget 1949
5. Beschlussfassung über die auszurichtenden Spenden
6. Festsetzung des Ortes, Zeitpunktes und der
Traktanden der Abgeordnetenversammlung
7. Mitteilungen
8. Verschiedenes

Vizepräsident W. Gürtler eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, dass unser verehrter Präsident, Herr Prof. Dr. E. Delaquis, der am 13. November seinen 70. Geburtstag feiert und dem wir unsere Glückwünsche darbringen und ihm danken wollten für all das, was er für unsere Stiftung getan hat, leider erkrankt ist. So müssen wir auf schriftlichem Wege unsern Gefühlen Ausdruck geben und ihm als bescheidene Gabe eine silberne Schale mit Widmung senden. Er verliest ein soeben eingegangenes Telegramm: "In Gedanken mit Ihnen sendet herzliche Grüsse. Ernst Delaquis".

1. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 12. Juli 1948 wird genehmigt.

Nationalrat Wick gilt als entschuldigt.

2. Stand der Organisation.

Der den Mitgliedern vor der Sitzung zugesandte Bericht des Sekretärs hat folgenden Wortlaut:

Appenzell A.Rh. Am 22. August nahm der Zentralsekretär auf freundliche Einladung hin an der Altersfeier in Merisau teil und lernte den neuen Sekretär des Kantonalkomitees, a. Lehrer J. Tobler, kennen.

Luzern. Der Präsident des Kantonalkomitees, a. Oberreichter Dr. R. Mayr von Baldegg, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Als neuen Präsidenten hat das Kantonalkomitee Regierungsrat J. Wismer, bisher Vizepräsident, gewählt.

Obwalden. Der Präsident des Kantonalkomitees, Regierungsrat Arn. Ming, besuchte den Zentralsekretär am 20. September.

Valais. Der Zentralsekretär nahm am 5. Oktober an einer Bureausitzung des Kantonalkomitees in Sitten teil.

Die Regionalkonferenz der welschen Kantonalkomitees, an welcher der Zentralsekretär auf freundliche Einladung hin teil nahm, fand am 9. September in Porrentruy statt.

Der Sekretär gibt Kenntnis vom am 1. November erfolgten Hinschied des Präsidenten des Arbeitsausschusses des Solothurner Kantonalkomitees, Armensekretär W. Scherrer, der ein Fürsorger aus innerer Berufung war.

3. Erneuerung des Bundesbeitrages.

Direktor Saxer orientiert über den Bundesbeschluss vom 8. Oktober 1948 über die Verwendung der der AHV aus den Ueberschüssen der Lohn- und Verdienstersatzordnung zugewiesenen Mittel. Die Referendumsfrist läuft am 12. Januar 1949 ab. Der Beschluss stimmt im wesentlichen mit dem Entwurf der Botschaft des Bundesrates überein. Auch der von der Stiftung beanstandete Artikel 14 blieb unverändert, doch werden die darin vorgesehenen Abzüge auf den Bundesbeiträgen für die beiden Jahre 1948 und 1949 vorgenommen. Wichtig ist die in Artikel 6 Absatz 4 vorgeschriebene Koordination der Tätigkeit der kantonalen und der Stiftungsorgane. Einzelne Kantone werden der Stiftung ihre Mittel ganz oder teilweise überweisen. Direktor Saxer legt grossen Wert darauf, dass dieser erste Versuch der Koordination positiv ausfällt, damit keine Schwierigkeiten entstehen bei der Verlängerung des für die Jahre 1948-1950 befristeten Bundesbeschlusses. In beiden Kommissionen ist die Arbeit der Stiftung sehr anerkannt worden.

Nationalrat Keller hebt hervor, dass es aus taktischen Erwägungen aussichtslos war, die weitergehenden Begehren der Stiftung zu vertreten. In der Kommission wurde eben auf die Doppelspurigkeit aufmerksam gemacht, dass neben den Kantonen die Stiftungen berücksichtigt werden. Der Antrag des Bundesrates wurde daher als ein Kompromissvorschlag betrachtet. Ein Antrag auf Erhöhung der Subvention an die Stiftung auf drei Millionen Franken ist zwar in der Kommission, aber nicht im Plenum gestellt worden, da er eine gefährliche Opposition heraufbeschworen hätte.

Bezirksamann Tobler teilt mit, dass nach dem st.gallischen Einführungsgesetz zur AHV alle Bundesmittel der Stiftung zufließen, die alle Fürsorgebeiträge an alte Leute ausrichtet. Die Wohngemeinden haben zwei Fünftel der zusätzlichen Leistungen an rentenberechtigte bedürftige Einwohner zu übernehmen, dafür haben sie einen Vertreter im Ausschuss des Kantonalkomitees.

Der Sekretär macht auf folgende Stelle der bundesrätlichen Botschaft aufmerksam: "Die Stiftung für das Alter" möchte

weitergehen und auch die bedürftigen über 65jährigen Ausländer, die keine Beiträge mehr leisten müssen, in den Bezügerkreis einbeziehen, sofern sie entweder seit mindestens 25 Jahren in der Schweiz ansässig sind oder in den Jahren 1940-1945 Beiträge an die Lohn- und Verdienstersatzordnung bezahlt haben. Wenn wir auch keineswegs die Notlage vieler dieser Ausländer verkennen, hegen wir aus grundsätzlichen Erwägungen Bedenken, sie in den Genuss reiner Fürsorgeleistungen zu setzen. Bereits in der Botschaft vom 24. Mai 1946 zum Entwurf eines Bundesgesetzes über die AHV haben wir darauf hingewiesen, dass auch die Schweizerbürger im Ausland allgemein vom Bezug beitragsloser Renten ausgeschlossen sind. Immerhin möchten wir uns vorbehalten, diese Frage noch eingehender zu prüfen und eventuell den Ausländern unter bestimmten Voraussetzungen im Rahmen der uns gemäss Art. 6, Abs. 1, letzter Satz, zustehenden Kompetenz entgegenzukommen".

Gestützt auf diesen letzten Satz, der das Türlein zu einem Entgegenkommen offen lässt, erkundigt sich der Sekretär, ob nach dem Inkrafttreten des Bundesbeschlusses mit einiger Aussicht auf Erfolg eine Eingabe zu Gunsten der bereits über 65 Jahre alten Ausländer gemacht werden könnte. Zur Begründung teilt er mit, dass namentlich das Luzerner und das Neuenburger Kantonalkomitee zu einer einschneidenden Herabsetzung ihrer Leistungen an betagte Ausländer genötigt seien, weil ihre eigenen Mittel ihnen die Fortsetzung der Ausrichtung von Fürsorgebeiträgen im bisherigen Ausmasse nicht ermöglichen. Besonders krass ist die Lage im Kanton Tessin mit seiner von jeher grossen Italienerzahl: das Tessiner Kantonalkomitee wendet jährlich mehr als sein ganzes Sammlungsergebnis zur Unterstützung alter bedürftiger Ausländer auf und doch beträgt der durchschnittliche jährliche Fürsorgebeitrag an Ausländer bloss Fr. 40.--.

Vizepräsident W. Görtler befürwortet die Anregung des Sekretärs. Die Verhältnisse verschiedener Kantonalkomitees sind unbefriedigend. Es wird sich zeigen, ob von Seiten des Bundes ein weiteres Entgegenkommen in dieser brennenden Frage zu erwarten ist.

Direktor Saxer betont, dass es sich vor allem um ein Italienerproblem handelt. Wir haben jetzt rund 1/4 Million Italiener in der Schweiz. Gegenwärtig wird die Frage eines Gegenseitigkeitsabkommens mit Italien geprüft. Eine Schwierigkeit liegt darin, dass die italienische Versicherung eine Klassenversicherung ist : ein mittlerer Angestellter ist schon nicht mehr versichert. Ein Vorschlag würde mit einem Schlag das Italienerproblem lösen : Gleichbehandlung der Italiener, die längere Zeit in der Schweiz ansässig sind, wie die Schweizer. Allerdings kann diese Gleichstellung nicht auf die Uebergangsrenten an bereits über 65jährige Ausländer ausgedehnt werden.

4. Budget 1949.

Zentralquästor von Schulthess erläutert kurz die Zahlen des Budgets, die im Vergleich zum vorjährigen in der Hauptsache unverändert sind. Einzig der Ausgabenposten Besoldungen, worin bisher der Lohnausgleich inbegriffen war, ist durch Schaffung einer neuen Position "Beiträge AHV & Personalversicherung" der heutigen Situation angepasst worden. Wie letztes Jahr schliesst das Budget mit einem Fehlbetrag von Fr. 64'000 ab, der hoffentlich durch ausserordentliche Zuwendungen und günstigere Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben sich wesentlich verringern wird.

Das Budget 1949 wird in der vorgelegten Fassung zu Handen der Abgeordnetenversammlung gutgeheissen :

	<u>1949</u>	<u>1948</u>	<u>Rechnung 1947</u>
	Fr.	Fr.	Fr.
<u>Einnahmen :</u>			
Anteil an kant. Sammlungen	30'000	30'000	38'037.95
Zinsen auf Wertschriften	80'000	80'000	91'036.95
<u>Total Einnahmen :</u>	<u>110'000</u>	<u>110'000</u>	<u>129'074.90</u>
(ohne direkte Zuwendungen)			
<u>Ausgaben :</u>			
Vergabungen, Kredite und Fürsorgebeiträge	100'000	100'000	118'477.86
Propaganda f. kant. Sammlungen	22'000	22'000	21'337.35
Verwaltung:			
Allgemeine Unkosten	12'000	12'000	9'609.39
Reisespesen	600	600	650.30
Deutscher & franz. Jahresbericht	900	900	750.90
Besoldungen (& Lohnausgleich)	34'000	34'000	
Beiträge AHV- & Personalvers.	1'000	10000	31'759.50

<u>Fortsetzung Budget 1949 :</u>	<u>1949</u>	<u>1948</u>	<u>Rechnung 1947</u>
(Ausgaben)	Fr.	Fr.	Fr.
Abgeordnetenversammlung und Direktionskomitee	3'500	3'500	5'316.25
<u>Total Ausgaben :</u>	<u>174'000</u>	<u>174'000</u>	<u>187'901.55</u>
abzügl. ordentl. Einnahmen	110'000	110'000	129'074.90
F e h l b e t r a g , der durch ausserordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist :	<u>64'000</u>	<u>64'000</u>	<u>58'826.65</u>

5. Beschlussfassung über die auszurichtenden Spenden.

Einleitend bemerkt der Sekretär, dass der Gesamtbetrag der Beiträge an Altersheime und andere Subventionen, der schon letztes Jahr wieder auf Fr. 30'000 erhöht worden war, angesichts der Zahl der vorliegenden begründeten Gesuche und mit Rücksicht auf die eingetretene Baukostenverteuerung weiter auf Fr. 34'000 erhöht worden sei. Der Mehrbetrag werde, um die Gesamtaufwendungen für Subventionen und Kredite nicht über Fr. 100'000 ansteigen zu lassen, durch Herabsetzung gewisser Kredite, die nötigenfalls durch Entnahmen aus dem N.-R.-Fonds ergänzt werden können, aufgebracht.

Altersheim Sonnhalde Bern. Die Sektion Bern-Stadt des Vereins für das Alter im Kanton Bern hat an Stelle des gemieteten Altersheims "Kirchbühl", das der Zieglerspital für Eigenbedarf benötigt, die früher als Pension betriebene Liegenschaft Zieglerstrasse 12 mit sehr vielen Einzelzimmern gekauft. Sie bietet Platz für 17 Pensionäre aus dem bescheidenen Mittelstand zu einem Kostgeld von Fr. 5.50 im Tag. Mit den Reparatur-, Installations- und Möblierungskosten kommt das Heim auf rund Fr. 302'000 zu stehen. Der Sekretär hat das bereits voll besetzte Heim Anfang Oktober besichtigt. Es ist das best eingerichtete und behaglichste Altersheim, das er diesen Herbst besucht hat. Der von ihm beantragte Beitrag von Fr. 5'000 wird genehmigt.

Asile de vieillards Sivilriez (Fribourg). 1938 haben wir einen Beitrag von Fr. 3'000 an die Umwandlung des alten Schulhauses in ein Altersheim der Kirchengemeinde bewilligt. 1947 wurde das Heim ausgebaut und bietet nun statt 35 Greisen und Greisinnen 72 Insassen Platz. Damit ist, wie der Sekretär Hochwürden Herrn Pfarrer Demierre deutlich gesagt hat, die oberste Grenze erreicht, das Heim sollte nicht mehr vergrössert werden. Durch den Ausbau ist eine schwere Schuldenlast von Fr. 240'000 entstanden, die aus dem bescheidenen Kostgeld von Fr. 2.70 im Tag einzelne Privatpensionäre in Einzelzimmern bezahlen Fr. 5.50 täglich - kaum amortisiert werden kann. Das Heim hat sehr gewonnen durch Schaffung zweckmässig eingerichteter Zimmer für die Insassen, aber auch durch Verbesserung der Toilette- und Badeinstallationen sowie der Räumlichkeiten für die Schwestern. Das Direktionskomitee ist mit einem Beitrag von Fr. 5'000 einverstanden.

Asile suisse des vieillards Paris. Während des Krieges war das Altersheim in die Schweiz rapatriert und in der Nähe von Nyon untergebracht. Bei der Rückkehr nach Paris waren dringende und kostspielige Reparaturen notwendig. Der neue Direktor möchte den Betrieb modernisieren durch Anschaffung rationeller Wäscheapparate und Badeeinrichtungen schweizerischer Firmen. Bisher musste die Wäsche der Insassen von ihren Familien gewaschen werden. Bis Ende Juni 1948 sind Arbeiten im Betrage von Frs. fr. 2'414'000 ausgeführt worden, für Ende 1948 sind weitere Arbeiten im Kostenvoranschlag von Frs. fr. 2'785'000 vorgesehen. Das Direktionskomitee bewilligt einen Beitrag von Fr. 5'000, der zur teilweisen Deckung der Anschaffungen bei schweizerischen Firmen in Schweizerfranken bestimmt ist.

Asyl St. Joseph Luzern. Ende September ist ein Gesuch eingegangen, das an Fräulein Kappeler adressiert war, die anlässlich der Abgeordnetenversammlung 1947 in Luzern das Heim besucht hatte. Im Laufe dieses Jahres wurde der Heizung ein 1000 Liter Boiler angeschlossen. Auf der Frauenabteilung und in der Krankenabteilung für Männer wurden Toiletteräume eingerichtet. Es wird um eine kleine Hilfe an die Gesamtkosten dieser Neuin-

stallationen von rund Fr. 30'000 nachgesucht. Die Stiftung hat früher wiederholt Subventionen gewährt, 1922 Fr. 5'000, 1926 Fr. 1'800 und 1934 Fr. 2'000. Mit Rücksicht auf die segensreiche Tätigkeit der kleinen Schwestern der Armen, die in diesem Heim 100 alte Frauen und Männer betreuen, beschliesst das Direktionskomitee einen Beitrag von Fr. 2'000.

Fondation des Logements pour personnes âgées Genève. Unser Genfer Kantonalkomitee hat seinerzeit diese Stiftung gegründet und zuerst 1931 die Cité-Vieillesse für alleinstehende alte Leute gebaut, wo sie in Einzimmerwohnungen mit Kochnische und Ölheizung eine billige Wohngelegenheit finden. Viele Anwärter warten oft lange, bis eine dieser Kleinwohnungen frei wird. Schon längst zeigte sich das Bedürfnis nach einer entsprechenden Wohnsiedelung für alte Ehepaare. 1947/48 hat nun die Stiftung auf einem schön gelegenen Bauplatz in Chêne-Bougeries mit freiem Blick auf den Salève 38 Dreizimmerwohnungen für alte Ehepaare, allenfalls mit einem Sohn oder einer Tochter zusammen, erstellt. Leider hat sich gegenüber dem ursprünglichen Kostenvoranschlag von Fr. 984'000 eine Baukostenverteuerung von rund Fr. 385'000 ergeben. Die neuen Wohnungen sind sehr praktisch und behaglich eingerichtet, alle Zimmer auf der Sonnenseite, vor jeder Wohnung eine langgestreckte Terrasse mit braunem Holzgeländer. Gegenüber den rationellen, aber nüchternen Baublöcken der Cité-Vieillesse bedeuten die drei neuen Bauten einen grossen Fortschritt. Diese vorbildliche Initiative verdient alle mögliche Förderung seitens der Stiftung. Der Sekretär schlägt einen Beitrag von Fr. 7'500 vor und hofft, nächstes Jahr nochmals wenn möglich einen gleich hohen Beitrag beantragen zu können. Das Direktionskomitee stimmt diesem Vorschlage zu.

Hospice de Ste Catherine Sion. Diesem bescheidenen Wohnheim für 14 alleinstehende alte Frauen, die Zimmer und Bettwäsche unentgeltlich erhalten sowie an 80 Tagen im Jahr einen Beitrag an die Verpflegung, hat die Stiftung 1942 Fr. 2'500 bewilligt. Leider ist die Anregung des Sekretärs, eine engere Verbindung zwischen diesem Heim und dem Asile St François herzustellen im Interesse der alten Insassinnen, vorläufig am Widerstand des Komitees gescheitert. An eine notwendige Dachreparatur bewilligt

das Direktionskomitee einen Beitrag von Fr. 2'000, damit die Leistungen an die Insassinnen nicht herabgesetzt werden müssen.

Ricovero Pietro Berno Ascona. Das Haus wurde von einer Familie geschenkt und bot bisher 9 alten Leuten Platz. Es ist durch die Kirchgemeinde auf 14 Plätze ausgebaut worden und macht einen bescheidenen, aber heimeligen Eindruck. In einer ruhigen Seitenstrasse unweit Kirche und Pfarrhaus gelegen, die meisten Zimmer mit Loggia gegen den sonnigen Hof oder mit Balkon gegen den Garten. Das Direktionskomitee ist mit einem Beitrag von Fr. 2'500 einverstanden.

Aargauische Pflegeanstalt Muri. Der geplante Bau des Oekonomiegebäudes, der mit Ankauf und Abbruch des benachbarten Gasthofes zum Löwen auf Fr. 1'251'000 veranschlagt ist, wovon Fr. 860'000 zu Lasten der Anstalt, eines gemeinnützigen Vereins, fallen, bringt den alten Insassen zwei grosse Vorteile: durch die Verlegung der Wäscherei, Glättereie, Lingerie usw. in das neue Oekonomiegebäude werden in der Anstalt Räume frei, die als Tagesaufenthaltsräume für die Alten, die heute fehlen, eingerichtet werden sollen. Sodann sollen im Neubau Schreinerei-, Schlosserei- und andere Werkstätten für die alten Männer, die das Bedürfnis haben, sich zu betätigen, eingerichtet werden. Auch die Schaffung zeitgemässer Schlafzimmer für das Personal liegt im Interesse der Betagten, die unter dem häufigen Wechsel des Pflegepersonals besonders zu leiden haben. Jetzt müssen sich die Greise und Greisinnen in den allerdings geräumigen, aber im Winter schlecht heizbaren Gängen des ehemaligen Klosters aufhalten. Aus allen diesen Erwägungen ist der Sekretär auf Grund der mit Pfarrer Etter erfolgten Besichtigung der Anstalt zu der Ueberzeugung gelangt, dass ein Beitrag der Stiftung von Fr. 5'000 verantwortet werden könne.

Vizepräsident W. Görtler äussert gewisse Bedenken, wenn unser Beitrag von Fr. 5'000 nicht für einen bestimmten Zweck verwendet werde.

Pfarrer Etter teilt mit, das Aargauer Kantonalkomitee habe einen Beitrag von Fr. 15'000 beschlossen unter der Bedingung, dass er für die Einrichtung von Tagesräumen für die alten Leute

verwendet werde. Er befürwortet eine Erhöhung des Beitrages, da die Stiftung noch nicht viel für Altersheime im Kanton Aargau getan habe.

Domherr Zurkinden glaubt, dass wir das Gesuch berücksichtigen können, wenn unser Beitrag für die Schaffung von Tagesaufenthaltsräumen verwendet werde.

Chs. Schürch schliesst sich dieser Auffassung an.

Frau Dr. Langner unterstützt das Gesuch ebenfalls im Sinne der Ausführungen von Vizepräsident W. Gürtler.

Zentralquästor von Schulthess hält es nicht für möglich, über den Gesamtbetrag von Fr. 100'000 für Subventionen und Kredite zu gehen. Eine Erhöhung müsste also an einem andern Orte eingespart werden.

Direktor Saxer würde die Trennung der ruhigen alten Leute von der Abteilung für Irre begrüssen.

Pfarrer Etter bemerkt dazu, dass es sich nicht um Irrsinnige handelt, sondern um eine Abteilung für Unruhige und Unreine, die räumlich völlig von der Altersabteilung getrennt sei. Er beantragt einen Beitrag von Fr. 7'500.

Das Direktionskomitee beschliesst mehrheitlich einen Beitrag von Fr. 5'000 und zwar speziell für die Einrichtung von Tagesaufenthaltsräumen.

6. Festsetzung des Ortes, Zeitpunktes und der Traktanden der Abgeordnetenversammlung.

a) Ort. Gerne hätten wir die Anregung von Herrn Bundesrat Etter verwirklicht, mit der jährlichen Abgeordnetenversammlung eine öffentliche Veranstaltung zu verbinden. Nach der letztjährigen Tagung in Luzern käme Lausanne oder Neuchâtel an die Reihe.

Der Vorschlag von Vizepräsident W. Gürtler, diesmal Bern für die Abgeordnetenversammlung in Aussicht zu nehmen, wird einmütig gebilligt.

b) Zeitpunkt. Direktor Saxer erklärt sich in zuvorkommender Weise bereit, mit Bundesrat Etter Fühlung zu nehmen. Falls dieses

Datum ihm passt, wird Donnerstag der 25. November in Betracht gezogen.

c) Traktanden. Vizepräsident W. Gürtler regt als Thema der freien Aussprache am Vormittag die Neuregelung des Bundesbeitrages an, weil diese Frage die Abgeordneten der Kantonalkomitees lebhaft beschäftigt. Direktor Saxer stellt sich auf allgemeinen Wunsch für das einleitende Referat zur Verfügung.

d) Demissionsschreiben des Präsidenten. Vizepräsident W. Gürtler gibt Kenntnis vom Schreiben des Herrn Prof. Dr. E. Delaquis sowie von seiner Antwort. Er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass mit eingetretener Genesung der Präsident auf seine Demission zurückkommen werde.

Domherr Zurkinden wünscht, wir sollten zu gegebener Zeit Herrn Prof. Delaquis mitteilen, wie sehr wir bedauern, dass er sich zu diesem Schritte veranlasst fühlte. Aus den vom Vorsitzenden erwähnten Gründen sollen vorderhand keine weiteren Schritte unternommen werden.

Chs. Schürch unterstützt den Vorschlag von Domherr Zurkinden. Warten wir die Genesung ab!

Zentralquästor von Schulthess befürwortet diesen Vorschlag auf das wärmste. Wir wissen, dass Herr Prof. Delaquis schwere Zeiten hinter sich hat. Er hat so viele Qualitäten und mit so leichter Hand unsere Sitzungen geleitet, dass wir seine Gründe nicht gelten lassen können. In einem geeigneten Zeitpunkt soll das Direktionskomitee ein Schreiben an ihn richten, mit der Bitte, bei uns zu bleiben.

Bezirksamann Tobler schliesst sich den geäusserten Vorschlägen an. Vizepräsident W. Gürtler soll vorläufig die Geschäfte der Stiftung leiten.

Direktor Saxer teilt ebenfalls diese Auffassung und ist dafür, einfach zuzuwarten. Vizepräsident W. Gürtler wird unsern Direktionspräsidenten an der diesjährigen Abgeordnetenversammlung vertreten.

Frau Dr. Langner unterstützt alle gefallenen Voten. In

einem Schreiben des Direktionskomitees wollen wir unserem Präsidenten warme Wünsche für seine baldige Wiederherstellung aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, dass er die Geschäfte des Direktionskomitees später wieder führen werde.

Pfarrer Etter, der mit seinen Vorrednern durchaus einig geht, führt als einen Grund, weshalb die diesjährige Abgeordnetenversammlung in Bern stattfinden soll, die Hoffnung an, unter Umständen werde Herr Prof. Delaquis doch an der Nachmittagssitzung, wenigstens für kurze Zeit, anwesend sein können.

Nationalrat Keller möchte, auch im Namen der Mitglieder, die sich nicht geäußert haben, die volle Zustimmung Aller zu den getanen Vorschlägen kundtun.

7. Mitteilungen :

a) Wie seit Jahren ist auf den 1. August von der Schweiz. Bankgesellschaft Winterthur aus einem von ihr verwalteten Fonds eine Spende von Fr. 500 eingegangen.

b) Im Oktober hat die Schweiz. Briket-Import-Gesellschaft in Zürich uns wiederum Fr. 1'500 überwiesen.

c) Fr. 1'000 sind uns als "Gabe von Ungenannt" in einem gewöhnlich frankierten Brief gesandt worden.

d) Das Bundesamt für Sozialversicherung hat eine Vereinbarung mit der Schweiz. Volksbank Zürich, den Erben und den Stiftungen "Für das Alter" und "Pro Juventute" abgeschlossen, wonach das Schenkungsvermögen Ad. Dürr-Widmer, das für eine künftige eidgen. Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenversicherung bestimmt war und dessen halber Zinsertrag seit 1933 alljährlich unserer Stiftung zugekommen ist, zu drei Vierteln in das Eigentum der Stiftung "Für das Alter" und zu einem Viertel in das Eigentum der Stiftung "Pro Juventute" übergeht. Gemäss Art. 3 der Vereinbarung "verwendet die Stiftung für das Alter ihr Betreffnis nebst Zinsen zur Unterstützung alter Leute, die keinen Anspruch auf eine Rente der eidgen. Alters- und Hinterlassenenversicherung haben, in erster Linie für Invalide oder Altersgebrechliche von 60-65 Jahren". Auf Ende Dezember 1947

betrug das Schenkungsvermögen rund Fr. 250'000.

Das Direktionskomitee spricht Direktor Saxer den wärmsten Dank für seine erfolgreichen Bemühungen aus, diese günstige Vereinbarung zustande zu bringen.

Direktor Saxer gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass es gelungen ist, diesen Fonds, der für die Finanzierung der AHV von ganz untergeordneter Bedeutung gewesen wäre, der wertvollen ergänzenden Hilfstätigkeit der beiden Stiftungen zur Verfügung zu stellen.

e) Inbezug auf den Nachlass William Hirschfeld sel. ist dank den vereinten Anstrengungen der Testamentsvollstrecker und unserer Stiftung die ursprüngliche Erbschafts- und Nachlasssteuerforderung des Kantons Waadt von Fr. 15'200 auf Fr. 9'500 reduziert worden. Der Sekretär hat kürzlich, gemäss der an der letzten Sitzung in Solothurn mit Nationalrat Hirzel getroffenen Abrede, ihm das Dossier zugestellt, im Bestreben, wennmöglich eine weitere Herabsetzung der Steuerforderung des waadtländischen Fiskus an unsere Stiftung zu erreichen. Nationalrat Hirzel hat den Empfang des Dossier bestätigt und die Prüfung der aufgeworfenen Fragen zugesichert.

8. Verschiedenes

An Stelle der verstorbenen Frau Dr. Schilling-von Ark in Olten schlägt das Direktionskomitee der Zentralkommission Frau Dr. Schild-Howald in Grenchen als Delegierte der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft vor.

Schluss der Sitzung 4 Uhr 30.

Namens des Direktionskomitees

Der Vizepräsident :

Der Sekretär :

Armen Hübel

W. Ammann